



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie alle ganz herzlich zum heutigen Jubiläumsfest "10 Jahre Seehaus und Vollzug in freien Formen in Sachsen" begrüßen. Im September 2011 wurde der erste Jugendstrafgefangene von der JSA Regis-Breitingen nach Störmthal verlegt, in den Jugendstrafvollzug in freien Formen des Seehaus e.V. Dieser angemietete Standort mit 7 Plätzen war zwar von Anfang an eine Interimslösung, aber die hatte in Sachsen für den Jugendstrafvollzug in freien Formen eine Signalwirkung. Aus heutiger Sicht das erste Kapitel einer Erfolgsgeschichte, und ich hoffe, die ist noch lange nicht auserzählt.

Im September 2016 wurde für den Neubau hier in der Gemeinde Neukieritzsch am Hainer See der Grundstein gelegt, und im Mai 2018 erfolgte die Einweihung. Das Haus verfügt heute über zwei Wohngemeinschaften für insgesamt bis zu 7 Jugendstrafgefangene und weitere 7 Strafgefangene.

Wie genau es im Seehaus aussieht, davon können wir uns heute bei einer Führung selbst ein Bild machen. Heute haben wir Gelegenheit, diesen besonderen Ort gemeinsam mit den hier untergebrachten Verurteilten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in freien Formen zu "erleben".

Den Begriff "erleben" wähle ich hier ganz bewusst. Denn was das Seehaus Leipzig besonders macht, lässt sich nur teilweise in Worte fassen.

Gerade deswegen möchte ich jetzt auch gar nicht groß zu den rechtlichen Grundlagen des Vollzugs in freien Formen ausholen. Dafür gibt es morgen den Fachtag, mit einem detaillierten Rückblick auf 10 Jahre Strafvollzug in freien Formen, mit Diskussionsrunden und Fachvorträgen zu rechtlichen Details. Auch Vertreterinnen und Vertreter meines Hauses werden Auskunft geben.

Genauso wenig möchte ich Ihnen nur eine trockene Aufzählung all dessen bieten, was zum freien Vollzug gehört, von den Betreuungsformen über die Vollzugsplanung bis hin zur Nachbetreuung.

Lieber möchte ich darüber sprechen, was das Seehaus Leipzig auszeichnet. Vor allem natürlich die Menschen, die hier mit großem Engagement tätig sind. Der Vollzug, wie sie ihn hier umsetzen, unterscheidet sich in vielem von dem, was wir sonst als Justizvollzug oder als Gefängnis zu kennen glauben.

Hier gibt es keine hohen Mauern, keinen Stacheldraht und keine Gitter. Das ist zum einen möglich, weil wir genau prüfen, welche Verurteilten hier aufgenommen werden können. Und zum anderen, weil die Verurteilten beim Vollzug in freien Formen eine intensive individuelle und persönliche Betreuung erfahren.

In dieser Einrichtung kommt es nicht so sehr darauf an, dass die Gitter und die Mauern halten, sondern darauf, wie fest die persönlichen Bindungen sind, wie stabil die Strukturen, und wie sinnvoll die Aufgaben, denen alle nachgehen.

Es kommt auch darauf an, eine familienorientierte Unterbringung bereitzustellen, zuverlässige Bezugs- und Vertrauenspersonen sowie anspruchsvolle Trainingsprogramme.

Über allem steht dabei das Ziel der Integration in die Gesellschaft. Damit diese Integration gelingt, müssen die Regeln des sozialen Miteinanders erlebt und verinnerlicht werden – an ganz vielen Stellen im Tagesablauf. Dazu zählen der Sport, die Schule, Arbeit und Berufsvorbereitung, gemeinnützige Tätigkeit, Wiedergutmachung und soziales Training.

Im Seehaus wird viel gefordert, aber eben auch viel gegeben, und das bewährt sich nach der Entlassung. Denn wenn im Vollzug Selbständigkeit und Selbstorganisation vermittelt werden, dann lernen die Gefangen auch, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst und die Gemeinschaft, in der sie leben.

Ein Verurteilter wird nur mit seiner Zustimmung im Vollzug in freien Formen untergebracht. Er muss wissen, worauf er sich einlässt, er muss das wollen und sich bewusst für die Alternative zum herkömmlichen Strafvollzug entscheiden. Leicht fällt ihm diese Entscheidung nicht, eben weil hier hohe Anforderungen gestellt werden.

Aber ich glaube da an den Leitsatz des Pädagogen Makarenko: "Ich fordere dich, weil ich dich achte." Es ist kein Zufall, dass der Mensch, von dem dieser Satz stammt, auch dabei geholfen hat, den Strafvollzug zu modernisieren.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

was hier im Seehaus geleistet wird, ist ein ganz wichtiger Teil des Resozialisierungsauftrags, der dem Sächsischen Strafvollzug und Jugendstrafvollzug zugrunde liegt. Dabei sollte uns aber immer auch bewusst sein, dass der Vollzug in freien Formen den Justizvollzug, wie wir ihn kennen, nicht ersetzt, sondern ergänzt.

Der Vollzug in freien Formen ist eine Möglichkeit, den Justizvollzug weiter zu entwickeln, ihn moderner und vor allem menschlicher zu gestalten.

Durch das Konzept der familiennahen Unterbringung und durch intensive pädagogische Betreuung im Seehaus Leipzig haben viele junge Menschen den Weg aus der Haft in ein straffreies Leben in Freiheit gefunden. Diese Konzepte finden auch über den Standort in Neukieritzsch hinaus Beachtung und können beispielgebend wirken.

Diese Hoffnung teile ich, weil mir der Vollzug in freien Formen ein wichtiges Anliegen ist. Wollen wir etwa auf die Chance verzichten, Gefangene erfolgreich zu resozialisieren?

Nein, das wollen wir nicht. Im Gegenteil – wir wollen dieses Potential noch stärker nutzen. Deshalb steht der Ausbau des freien Vollzugs auch im aktuellen sächsischen Koalitionsvertrag. Wenn wir hier weiter investieren, dann geben wir Straftätern die bestmögliche Chance, ihr Leben aktiv neu zu gestalten und einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Zu meiner großen Freude durfte ich vor wenigen Monaten einen Zuwendungsbescheid für ein neues Projekt an den Vorstand des Vereins für soziale Rechtspflege Dresden e.V. übergeben. Dieses neue Projekt nennt sich "Pier 36" und wird bis zu vier nach Erwachsenstrafrecht verurteilte männliche Gefangene aufnehmen können. Die Planungen von "Pier 36" sind so weit vorangeschritten, dass wir schon die ersten Verlegungen von Strafgefangenen in dieses Projekt vorbereiten.

Damit die Projektziele umgesetzt werden können, sind mindestens sechs Monate im Vollzug in freien Formen notwendig. Eine Unterbringung kann für bis zu 12 Monate erfolgen. Während des Aufenthalts im Projekt werden die Teilnehmer intensiv pädagogisch betreut, einzeln und in Gruppen. Sie werden individuell begleitet, bei der Aufnahme von Arbeit, Ausbildung oder anderer Formen der Beschäftigung unterstützt, und ihr Alltag wird durch verbindliche Tagesabläufe und Wochenpläne strukturiert. Sofern die Teilnehmer nicht einer externen Beschäftigung nachgehen, werden sie auf dem Vereinsgelände beschäftigt.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seehaus Leipzig,

ich möchte Ihnen heute meinen herzlichen Dank und meine Anerkennung für Ihr langjähriges unermüdliches Engagement aussprechen. Sie haben trotz aller Probleme fest an die Chance des Vollzugs in freien Formen geglaubt, und damit an die Möglichkeit der Verurteilten, sich zu entwickeln und wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

Damit leisten Sie einen großen Dienst für unsere Gesellschaft und tragen entscheidend dazu bei, dass wir weitere Projekte des Vollzugs in freien Formen umsetzen können. Ihnen allen, die Sie am Projekt des Seehaus Leipzig mitwirken, wünsche ich weiterhin eine erfolgreiche Arbeit, und dazu natürlich uns allen heute reichlich Gelegenheit, das Seehaus Leipzig kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.